



Antonín Dvořák
THE SPECTRE'S BRIDE

SVATEBNÍ KOŠILE · DIE GEISTERBRAUT

ŠATUROVÁ · BRESLIK · PLACHETKA

WIENER SINGAKADEMIE

ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

CORNELIUS MEISTER



Antonín Dvořák (1841-1904)
THE SPECTRE'S BRIDE
SVATEBNÍ KOŠILE · DIE GEISTERBRAUT

CANTATA FOR SOLI, CHOIR AND ORCHESTRA OP. 69
after a poem by Karel Jaromir Erben (1811-1870)

The Girl / Das Mädchen **SIMONA ŠATUROVÁ**, *soprano / Sopran*
Dead Man / Der Tote **PAVOL BRESLIK**, *tenor / Tenor*
Narrator / Der Erzähler **ADAM PLACHETKA**, *bass-baritone / Bassbariton*

WIENER SINGAKADEMIE

Einstudierung / Chorus Master: Heinz Ferlesch

ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA
CORNELIUS MEISTER



1	Introduction	[3:34]
2	1. Chorus: “Už jedenáctá odbila”.....	[4:46]
3	2. Soprano: “Žel bohu, kde můj tatíček?”.....	[8:54]
4	3. Tenor, Bass, Chorus: “Pohnul se obraz na stěně”.....	[1:32]
5	4. Duet (Soprano, Tenor): “Hoj, má panenko, tu jsem již!”	[4:23]
6	5. Bass, Chorus: “Byla noc, byla hluboká”	[1:02]
7	6. Bass, Chorus: “A on tu napřed - skok a skok”	[2:34]
8	7. Duet (Soprano, Tenor): “Pěkná noc, jasná - v tu dobu”.....	[4:20]
9	8. Bass, Chorus: “Knížky jí vzal a zahodil”	[1:37]
10	9. Bass, Chorus: “A on vždy napřed - skok a skok”	[2:54]
11	10. Duet (Soprano, Tenor): “Pěkná noc, jasná - v tento čas”	[4:39]
12	11. Bass, Chorus: “A byla cesta nížinou”	[5:05]
13	12. Duet (Soprano, Tenor): “Pěkná noc, jasná - v tu dobu”.....	[5:43]
14	13. Bass, Chorus: “Tu na planině široké”	[2:15]
15	14. Recitative (Soprano, Tenor, Chorus): “Hoj, má panenko, tu jsme již!”	[4:12]
16	15. Bass, Chorus: “Skokem přeskočil ohradu”	[5:06]
17	16. Bass, Chorus: “A tu na dvěře: buch, buch, buch!”.....	[3:54]
18	17. Soprano: “Maria Panno, při mně stůj”	[6:10]
19	18. Bass, Chorus: “A slyš, tu právě nablízce”	[5:45]

Aufnahme / Recording: Vienna, Konzerthaus, 2.-3.6.2016 (Live Recording)
 Tonmeister / Recording Supervision: Erich Hofmann • Toningenieur / Recording Engineer: Andreas Karlberger
 Musikalische Assistenz / Musical Assistant: Thomas Guggeis
 Coverfoto: © Andrey Kiselev / fotolia.com

Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks
 © + © 2017 Capriccio, 1010 Vienna, Austria
 www.capriccio.at

Eine schauerliche Kantate für Englands Musikfreunde Antonín Dvořák „Die Geisterbraut“

Erfreuten sich große vokalsymphonische Werke seit dem Barock zeitweise ähnlich hoher Beliebtheit wie die Oper, so fand mit der Verbürgerlichung breiter Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in Europa des 19. Jahrhunderts auch diesbezüglich ein markanter Wandel statt: Adelshöfe und geistliche Zentren traten hinsichtlich der Pflege von Oratorien und Kantaten in den Hintergrund während allerorten private und städtische Musikvereinigungen entstanden. Dies kam auch Antonín Dvořák (1841–1904) entgegen, der 1876/77 mit seinem „Stabat mater“ op. 58 ein Denkmal für drei seiner Kinder setzte, die innerhalb weniger Jahre verstorben waren. Der Uraufführung im Dezember 1880 in Prag folgten mehrere Wiedergaben in ganz Tschechien, die erste Aufführung außerhalb der Landesgrenzen in Ungarn und zwei Konzerte innerhalb eines halben Jahres in London, wo diese geistliche Kantate einen wahren Boom für Dvořák auslöste und nicht zuletzt unter seinen britischen Kollegen die Komposition zahlreicher weiterer Werke dieser Art nach sich zog. Für die zweite Aufführung am 13. März 1884 hatte man Dvořák selbst als Dirigenten gewonnen, der sich ungemein beeindruckt von den englischen Gegebenheiten zeigte: *„Stell Dir das Neustädter Theater etwa fünfmal so groß vor, dann begreifst Du, was die Albert Hall ist, wo 10.000 Menschen das Stabat mater hörten und 1.050 Musiker und Sänger spielten und sangen und dazu diese kolossale Orgel!“*, schrieb er an seinen Freund Karel Bendel. In einem Brief an den Vater lässt er neben dem Jubel auch die ihm zeit lebens eigene tiefe Demut über seine Karriere in Hinblick auf seine Herkunft einfließen: *„Ich kann Euch gar nicht sagen, wie diese Engländer mich auszeichnen*

und mögen! Überall schreiben und reden sie von mir und behaupten, ich sei der Löwe der diesjährigen Musiksaison in London. [...] In einigen Zeitungen war auch von Euch die Rede, dass ich von armen Eltern abstamme und dass mein Vater Fleischer und Gastwirt in Nelahozeves war und dass er alles tat, um seinem Sohn die rechte Erziehung zu geben. Ehre sei Euch dafür!“ – Konzerte in verschiedenen Städten Englands brachten eine Vielzahl weiterer Werke Dvořáks zu Gehör, sodass es nicht ausblieb, dass man auch eigens für Großbritannien Geschriebenes verlangte. Schon 1883 erhielt er die Anregung aus Leeds, ein großes Oratorium für sein englisches Publikum zu komponieren. Mangels eines geeigneten Textes wurde dieser Plan erst 1885/86 mit „Svatá Ludmila“ (Die heilige Ludmilla) verwirklicht. In der Zwischenzeit entstand jedoch von Mai bis November 1884 in seinem im selben Jahr aus den Einnahmen des „Stabat mater“ erworbenen Landhaus im südböhmischen Vysoká eine andere vokalsymphonische Arbeit, die Kantate **Svatební Košile** (Die Brautthemen). Als Vorlage wählte er die gleichnamige Ballade seines Landsmanns Karel Jaromír Erben (1811–1870). Zunächst erprobte er die Praxistauglichkeit des neuen Werks bei zwei Aufführungen in Pilsen am 28. und 29. März 1885, die vom Orchester der 35. Infanterieregiments gespielt wurden, was wenig verwunderlich, führt man sich vor Augen, welch hohes Niveau die Militärmusik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts generell besaß. Am 27. August desselben Jahres kam es schließlich zum geplanten Konzert in Birmingham. Dvořák selbst dirigierte dabei der Überlieferung nach einen rund 400 Stimmen starken Chor und ein aus 150 Musikern bestehendes Orchester. Für diese Gelegenheit erhielt das Werk auch seinen bis heute im Englischen wie im Deutschen gebräuchlichen Titel: Der Dvořáks Werke ins Englische übersetzende Priester John Troutbeck empfand

den tschechischen Originaltitel als sich nicht geziemend und änderte ihn kurzerhand in **The Spectre's Bride**, was in der Folge als **Die Geisterbraut** auch für die deutsche Fassung übernommen wurde. Zahlreiche weitere Aufführungen innerhalb nur eines Jahres in Großbritannien und den USA trugen ebenso wie die unmittelbar nach der Kantate für London komponierte Symphonie Nr. 7 d-Moll zur Festigung von Dvořáks Bekanntheit und Beliebtheit im anglo-amerikanischen Raum bei, die seither nie mehr wirklich abrisst. Nicht zuletzt steigerten diese Erfolge auch deutlich seinen „Marktwert“, wobei die 1885 erfolgte Drucklegung von „The Spectre's Bride“ bei Novello ein für ihn durchaus günstiges Konkurrenzverhältnis zu seinem bisherigen Hauptverlag Simrock bildete.

Die Handlung

Der Introdution, die prägnant einiges von der späteren Motivik vorwegnimmt, folgen insgesamt achtzehn fließend ineinander übergehende Vokalnummern. Die Partien der handelnden Figuren – des Mädchens und des Geistes – sind Sopran und Tenor übertragen, Chor und Bariton nehmen eine erzählende bzw. kommentierende Funktion ein. Inhaltlich folgt Dvořák streng dem Ablauf der ursprünglichen Ballade: Eine junge Frau denkt an ihren in der Ferne weilenden Geliebten und betet zur Jungfrau Maria um seine Heimkehr. Sie wolle selbst sterben, wenn er nicht zu ihr zurückkehren würde. Eine männliche Erscheinung gibt vor, der Vermisste zu sein und fordert sie auf, ihm zu folgen. Es beginnt eine gespenstische – illustrativ als „wilde Jagd“ gezeichnete – Reise durch die Nacht während welcher der Geist nach und nach die vom Mädchen mitgeführten Gegenstände fallen lässt, die bis dahin ihren Gang verlangsamt hatten: ein Kreuzifix,

einen Rosenkranz und ein Gebetbuch. Solcherart ihrer schützenden kirchlichen Symbole beraubt, erreichen sie jene Stätte, die die Gestalt ihr Zuhause nennt: einen Friedhof. Erst in diesem Moment erkennt das Mädchen, dass es einer Vision gefolgt war. Sie betet erneut zur Muttergottes und fleht um Verzeihung für ihren Frevel, bei Nichterlangen ihres Glücks den eigenen Tod in Aussicht gestellt zu haben. Ihr wird vergeben und die ersten Sonnenstrahlen verkünden den Beginn eines neuen Tages. Nur ein zerrissenes Hemd des Geliebten bleibt auf den Gräbern zurück und zeugt vom schauerlichen Geschehen.

Christian Heindl

A spooky cantata for British music lovers

Antonín Dvořák's *The Spectre's Bride*

Whereas major vocal symphonic works had sometimes enjoyed similar popularity to opera since the Baroque period, the embourgeoisement of broad areas of social life in Europe in the course of the 19th century also entailed a marked change in this respect: in the cultivation of oratorios and cantatas, aristocratic courts became eclipsed, and private and municipal music societies grew up everywhere. This development also accommodated Antonín Dvořák (1841–1904), who with his *Stabat mater* op. 58 of 1876/77 erected a memorial to three of his children who had died within a few years. The premiere in Prague in 1880 was followed by several performances throughout Czechoslovakia, the first performance beyond the national borders in Hungary and two concerts within the space of six months in London, where the church cantata triggered off a veritable boom for

Dvořák, leading ultimately to the composition of numerous other works of this kind by his British colleagues. For the second performance on 13 March 1884, the organizers had obtained Dvořák himself as the conductor, and he showed himself to be highly impressed by the conditions in Britain: *'Imagine the Neustadt Theatre being five times larger, then you will understand what the Albert Hall is like, where 10,000 listened to the Stabal mater with 1,050 musicians and singers playing and singing and then the colossal organ to boot!*', he wrote to his friend Karel Bendel. In a letter to his father, apart from his exultation he also expressed his lifelong profound modesty about his career in terms of his origins: *'I just cannot tell you how much these British honour and like me! Everywhere, they are writing and talking about me, saying I am the lion of this year's musical season in London. (...) A few newspapers even mentioned you, stating that I descend from poor parents and that my father was a butcher and innkeeper in Nelahozeves and that he did his utmost to give his son the right upbringing. May you be honoured for it!*' Concerts in different British cities performed a large number of other works by Dvořák, so that it was inevitable that there was a call for works especially written for Great Britain. As early as in 1883, he received a suggestion from Leeds to write a major oratorio for his British audience. For want of a suitable text, this plan was only realized with *Svatá Ludmila* ('St. Ludmilla') in 1885/86. In the meantime, however, in his country house in Vysoká in southern Bohemia, purchased the same year with the revenue from the *Stabat mater*, from May to November 1884 he wrote another vocal symphonic work, the cantata *Svatební Košile* ('The Bride's Chemises'). The source he selected was the eponymous ballad by his compatriot Karel Jaromír Erben (1811–1870). He first tested the practicability of the new work at two performances in Pilsen on 28 and

29 March 1885 that were performed by the band of the 35th Infantry Regiment, something which is hardly surprising when we bear in mind the high level military music generally had in the second half of the 19th century. On the 27 August of the same year, the projected concert finally took place in Birmingham. Tradition has it that Dvořák himself conducted an about 400-voice choir and an orchestra consisting of 150 musicians. For this occasion, the work was also given the title customary up to today, both in English and German. John Troutbeck, the clergyman translating Dvořák's works into English, felt the original Czech title was not decorous and unceremoniously changed it to *The Spectre's Bride*, which was subsequently also adopted for the German version as *Die Geisterbraut*. Many more performances within just one year in Great Britain and the USA as well as the Symphony No. 7 in D minor, composed immediately after the cantata for London, contributed towards consolidating Dvořák's prominence and popularity in the English-speaking world, which have never really waned since then. Ultimately, these successes also significantly increased his 'market value', and the publication of *The Spectre's Bride* by Novello in 1885 provided him with a favourable competitor to his previous main publisher Simrock.

The plot

The introduction, succinctly anticipating some elements of Dvořák's later motifs, is followed by a total of eighteen seamlessly merging vocal pieces. The roles of the dramatic personae – the girl and the spectre – are entrusted to a soprano and tenor. The choir and the baritone have a narrative or commenting function. In terms of content, Dvořák strictly follows the plot of the original ballad. A young woman is thinking of her lover tarrying far away and appeals

to the Virgin Mary for him to return. She herself wants to die, if he does not return to her. A male apparition claims to be the missing man, calling on her to follow him. There begins a ghostly – vividly termed a ‘mad rush’ – journey through the night, during which the phantom gradually drops the objects the girl has taken with her and slowing down their progress: a crucifix, a rosary and a prayerbook. Thus deprived of her protective sacred symbols, they reach the place the apparition calls their home: a cemetery. It is only at this moment that the girl realizes she has been following a vision. She prays once more to the Virgin Mother, craving forgiveness for her sacrilege of contemplating her own suicide, if she did not accomplish her felicity. She is forgiven, and the first rays of sunshine proclaim the beginning of a new day. Only a torn shirt from the lover remains behind on the graves, giving testimony to the nightmarish happenings.

Christian Heindl
(Translated by Ian Mansfield)

Simona Šaturová wurde in Bratislava geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren erhielt sie ihren ersten Violinunterricht. Nach der Matura studierte sie am Konservatorium von Bratislava Gesang und besuchte verschiedene Meisterklassen, u. a. bei Ileana Cotrubaș. 2007 wurde die Künstlerin im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals mit dem Förderpreis der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung ausgezeichnet.

Neben zahlreichen Auftritten am Prager Nationaltheater konnte man die Sopranistin bisher auch auf den Bühnen des Teatro Colon Buenos Aires, Theatre du Chatelet Paris, Theatre de la Monnaie in Brüssel, der Opera de Monte Carlo, an der Oper Frankfurt, am Essener Aalto-Theater, Theater an der Wien und im Megaron in Athen erleben. Zu ihrem Repertoire gehören u. a. die Partien der Lucia und Adina in Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und „L’elisir d’amore“, Gilda in Verdis „Rigoletto“, Giulietta in Bellinis „I Capuleti e i Montecchi“, Donna Anna in Mozarts „Don Giovanni“ oder Adele in Strauss’ „Die Fledermaus“.

Als Konzert- und Oratoriensängerin konnte sich Simona Saturova ebenfalls international profilieren. Zu ihren musikalischen Partnern zählen u. a. Philippe Herreweghe, Krzysztof Penderecki, Sir Neville Marriner, Sylvain Cambreling, Helmuth Rilling, Jiří Bělohávek, Kent Nagano, Rafael Frühbeck de Burgos, Adam Fischer, Ivan Fischer und Christopher Hogwood.

2014 erschien Simona Šaturová's neues Solo-Album, Decade, mit Arien von Mozart und Mysliveček.

Simona Šaturová was born in Bratislava. She received her first violin lessons at the early age of five. After school leaving certificate, she studied singing at the conservatory in Bratislava and attended various master classes, including the one held by Ileana Cotrubaș. In 2007, the singer was

awarded the young artist's prize of the Walter and Charlotte Hamel Foundation at the Schleswig-Holstein Music Festival.

Besides many appearances at the National theatre in Prague, the soprano could also be experienced on the stages of the Teatro Colon in Buenos Aires, the Theatre du Chatelet in Paris, the Theatre de la Monnaie in Brussels, the Opera in Monte Carlo and the Opera in Frankfurt, the Aalto Theatre in Essen, the Theater an der Wien and at the Megaron in Athens. Her repertoire includes the roles of Lucia and Adina in Donizetti's *Lucia di Lammermoor* and *L'elisir d'amore*, Gilda in Verdi's *Rigoletto*, Giulietta in Bellini's *I Capuleti e i Montecchi*, Donna Anna in Mozart's *Don Giovanni* or Adele in Strauss' *Die Fledermaus*.

Simona Šaturová has similarly acquired an international standing as a recital and oratorio singer. Her musical partners include Philippe Herreweghe, Krzysztof Penderecki, Sir Neville Marriner, Sylvain Cambreling, Helmuth Rilling, Jiří Bělohlávek, Kent Nagano, Rafael Frühbeck de Burgos, Adam Fischer, Ivan Fischer and Christopher Hogwood.

In 2014, Simona Šaturová's new solo album, *Decade*, was released, with arias by Mozart and Mysliveček.

Die steile Karriere des Tenors **Pavol Breslik** begann 2005, als er bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* zum „Nachwuchssänger des Jahres“ gekürt wurde. Im Jahr 2000 hatte er den 1. Preis beim Antonín-Dvořák-Wettbewerb in Tschechien gewonnen. Er besuchte Meisterkurse bei Yvonne Minton, Mady Mesplé, Mirella Freni und William Matteuzzi. Von 2003-06 gehörte Pavol Breslik dem Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden an, seit 2012 ist er Mitglied des Opernhauses Zürich und sang dort u. a. die Partien des Stewa in Janaceks „Jenůfa“, Don Ottavio in

Mozarts „Don Giovanni“, Faust in Gounods „Margarethe“, Roberto Devereux in Donizettis gleichnamiger Oper und Peter Quint in Britten's „The Turn of the Screw“.

Künftige Engagements werden Pavol Breslik an die Staatsopern von Wien, Berlin und München, zu den Festspielen von Aix-en-Provence und ans Opernhaus von Sydney führen, wo er als Nadir in Bizets „Die Perlenfischer“ sein Australien-Debüt gibt. Auch auf den Konzertpodien ist Pavol Breslik gern gesehener Gast und nimmt regelmäßig Einladungen zu den BBC Proms, zum Edinburgh Festival oder zu den Salzburger Festspielen wahr. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei der Liedgesang. Von Jugend an vertraut mit dem slawischen Volks- und Kunstlied, widmet er sich seit einiger Zeit auch deutschem Liedgut, namentlich dem Schaffen Schuberts. Ein Meilenstein seiner Karriere als Liedinterpret war sein Debüt bei der Schubertiade Schwarzenberg 2014.

The stellar career of the tenor **Pavol Breslik** began in 2005, when he was elected ‘Young Singer of the Year’ in a critics' questionnaire by the magazine *Opernwelt*. In 2000, he had won the First Prize at the Antonín Dvořák Competition in the Czech Republic. He attended master classes held by Yvonne Minton, Mady Mesplé, Mirella Freni and William Matteuzzi. From 2003 to 2006, Pavol Breslik was a member of the ensemble of the Berlin State Opera Unter den Linden, and since 2012 he has been a member of the opera house in Zurich, where his roles have included Stewa in Janacek's *Jenůfa*, Don Ottavio in Mozart's *Don Giovanni*, Faust in Gounod's *Faust*, Roberto Devereux in Donizetti's eponymous opera and Peter Quint in Britten's *The Turn of the Screw*.

Future commitments will take Pavol Breslik to the State Operas in Vienna, Berlin and Munich, to the festival in Aix-en-Provence and to the opera house in Sydney, where he

will hold his Australian debut as Nadir in Bizet's *The Pearl Fishers*. Pavol Breslik is also a much-coveted guest at concerts and regularly accepts invitations to the BBC Proms, the Edinburgh Festival or the Salzburg Festival. The song is a special concern of his. Familiar with Slavonic folk and art songs since his childhood, for some time he has been devoting himself to the German Lied, in this case Schubert's oeuvre. A milestone in his career as a song interpreter was his debut at the Schubertiade in Schwarzenberg in 2014.

Der tschechische Bassbariton **Adam Plachetka** studierte am Konservatorium in Prag. Neben mehreren nationalen Gesangswettbewerben gewann er den Internationalen Antonín-Dvořák Wettbewerb. 2005 gab er sein Debüt am Prager Nationaltheater und war in Tschechiens Hauptstadt seither in Rollen wie Mozarts „Don Giovanni“, Figaro („Le nozze di Figaro“), Nardo („La finta giardiniera“) und Guglielmo („Cosi fan tutte“) zu erleben. 2010 wurde er ins Ensemble der Wiener Staatsoper aufgenommen, wo er nach seinem Debüt als Schaunard in Puccinis „La Bohème“ u. a. als Melisso in Händels „Alcina“, Don Giovanni, Dulcamara in Donizetti's „L'elisir d'amore“, Figaro, Guglielmo und Publio in Mozarts „La clemenza di Tito“, Mustafà und Alidoro in Rossinis „L'Italiana in Algeri“ und „La cenerentola“ Erfolge feierte. Adam Plachetka's Diskographie umfasst u. a. ein Album mit Oratorienarien von Händel mit dem Czech Ensemble Baroque (2012), eine CD mit Dvořák-Liedern mit dem Pianisten Gary Matthewman (2014) und Adam Plachetka LIVE, eine Live Aufnahme von Liedern und Arien von Dvorak und Smetana mit der Filharmonie Bohuslava Martinu unter Robert Jindra (2014). Im Februar 2009 wurde Adam Plachetka vom traditionsreichen US-amerikanischen

Klassikmagazin Musical America zum „Künstler des Monats“ gekürt.

The Czech bass-baritone **Adam Plachetka** studied at Prague Conservatory. Besides several international singing competitions, he won the International Antonín Dvořák Competition. In 2005, he held his debut at the National Theatre in Prague and could since be seen in the Czech capital in roles such as Mozart's *Don Giovanni*, Figaro (*Le nozze di Figaro*), Nardo (*La finta giardiniera*) and Guglielmo (*Così fan tutte*). In 2010, he was accepted into the ensemble of the Vienna State Opera, where, after his debut as Schaunard in Puccini's *La Bohème*, he celebrated successes as Melisso in Handel's *Alcina*, Don Giovanni, Dulcamara in Donizetti's *L'elisir d'amore*, Figaro, Guglielmo and Publio in Mozart's *La clemenza di Tito*, Mustafà and Alidoro in Rossini's *L'Italiana in Algeri* and *La cenerentola*. Adam Plachetka's discography includes an album with oratorio arias by Handel with the Czech Ensemble Baroque (2012), a CD with songs by Dvořák with the pianist Gary Matthewman (2014) and Adam Plachetka LIVE, a live recording of songs and arias by Dvorak and Smetana with the Filharmonie Bohuslava Martinu under Robert Jindra (2014). In February 2009, Adam Plachetka was elected 'Artist of the Month' by the tradition-steeped classical magazine Musical America.

Die **Wiener Singakademie** wurde als erste gemischte Chorvereinigung Wiens im Jahre 1858 zum Zwecke einer „Sängübungsanstalt“ gegründet. Von Beginn an war das Repertoire vor allem durch zwei Schwerpunkte geprägt: die Pflege der traditionellen Meister einerseits und die Einbeziehung zeitgenössischer Werke andererseits. Schon

bald entwickelte sich die Wiener Singakademie zu einer fixen Größe im Wiener Konzertleben. 1862 wurde schließlich der junge Johannes Brahms als Chorleiter nach Wien geholt, in die Stadt, die er fortan als seinen Lebensmittelpunkt ansehen sollte. Im Laufe der Jahre wuchs der Kreis der Dirigenten, die vorrangig mit dem Chor zusammenarbeiten wollten, darunter vor allem Gustav Mahler, Richard Strauss und Bruno Walter (er übernahm selbst für einige Jahre die Chorleitung). Weiters traten viele namhafte Komponisten ans Dirigentenpult, um ihre Werke gemeinsam mit der Wiener Singakademie in Erstaufführungen dem Wiener Publikum zu präsentieren. Edvard Grieg, Anton Rubinstein und Pietro Mascagni leisteten so in den ersten Jahrzehnten des Bestehens der Wiener Singakademie ihren Beitrag zur Wiener Musikgeschichte.

Nach 55 Jahren als freier Chor erhielt die Wiener Singakademie im Jahre 1913 mit der Eröffnung des Wiener Konzerthauses endlich ihre langersehnte Heimstätte. Eingebunden in die Wiener Konzerthausgesellschaft etablierte sich der Chor als wichtiger Partner des Hauses und musste in seiner regen Konzerttätigkeit nur während der beiden Weltkriege Einschränkungen hinnehmen. So aber wie die Stadt Wien selbst begann auch der Chor im Jahre 1945 wieder zu leben, und die neue Aufbauarbeit mündete in den 50er- und 60er-Jahren unter der Führung Hans Gillesbergers in eine künstlerische Hochphase, die in punkto Chorreisen, Programmvielfalt, große Dirigentenpersönlichkeiten und Aufführungsqualität keine Wünsche offen ließ. Mitverantwortlich für diese Entwicklung waren in der Frühzeit Wilhelm Furtwängler und Paul Hindemith, weiters Karl Böhm und Hans Svarowsky, aber auch der junge Lorin Maazel.

1998 übernahm Heinz Feresch die künstlerische Leitung der Wiener Singakademie: Als einer der am längsten

dienenden Leiter prägt er den Stil des Chores und baute gemeinsam mit ihm ein Programm zur Unterstützung und Förderung junger Künstlerinnen und Künstler auf. Dazu zählt nicht nur die konsequente Aus- und Weiterbildung der Chorsängerinnen und -sänger, sondern auch die Einbindung junger, aufstrebender Solisten und Ensembles in die Konzertprogramme.

The **Wiener Singakademie** was founded in 1858 as Vienna's first mixed choir and was intended to serve as a "Sängungsanstalt" (an institution to facilitate the training of singing). From the very beginning, the repertoire of the Wiener Singakademie was marked by two main considerations: fostering the works of the classical masters, on the one hand, and including contemporary works, on the other.

Very soon, the Wiener Singakademie established itself as a notable part of Vienna's concert life. In 1882, the young Johannes Brahms was brought to Vienna to serve as the choirmaster of the Wiener Singakademie. He would come to regard Vienna as the centre of his life.

Over the years, the circle of conductors grew steadily, for whom it was a matter of prime importance to work with the choir. The list includes Gustav Mahler, Richard Strauss and Bruno Walter (who himself led the choir for a number of years). In addition, many notable composers premiered their works to the Viennese public together with the Wiener Singakademie. Edvard Grieg, Anton Rubinstein, and Pietro Mascagni made their contributions to Vienna's musical history during the first decades of the existence of the Wiener Singakademie.

After 55 years as an independent choir, the Wiener Singakademie finally acquired its long-sought-for permanent home when the Wiener Konzerthaus was opened in 1913.

Incorporated into the Wiener Konzerthausgesellschaft, the choir established itself as an important partner of the Wiener Konzerthaus. The only periods when the prolific concert activities of the Wiener Singakademie had to be curtailed were during the two World Wars.

Just like the City of Vienna itself, the choir, too, became active again in 1945. The rebuilding efforts led to an artistic climax in the 1950s and 1960s, when, under the guidance of Hans Gillesberger, concert tours, programme variety, great conductors and artistic quality left nothing to be desired. Jointly responsible for this development in the early days were Wilhelm Furtwängler, Paul Hindemith, Karl Böhm, Hans Swarowski, and also the young Lorin Maazel.

In 1998, Heinz Ferlesch assumed the post of artistic director of the Wiener Singakademie. As one of its longest serving directors, he has shaped the style of the choir and has helped to build up a programme to support and promote young artists. This includes not only the development and further training of the choir members, but also the inclusion of young, gifted soloists and ensembles in the concert programmes.

Heinz Ferlesch ist sowohl als Dirigent seines Originalklangorchesters Barucco als auch als langjähriger künstlerischer Leiter der Wiener Singakademie und des Chores Ad Libitum im österreichischen Musikleben etabliert. Nach seinem Studium am Anton Bruckner Konservatorium Linz und an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Herwig Reiter und Johannes Prinz wurde Heinz Ferlesch im Alter von 27 Jahren vom Wiener Konzerthaus zum Künstlerischen Leiter der Wiener Singakademie berufen.

Im Rahmen seiner bisherigen musikalischen Laufbahn arbeitete er unter anderem mit Dirigenten wie Georges Prêtre, Valery Gergiev, Gustavo Dudamel, Sir Simon Rattle, Franz Welser-Möst, Kent Nagano, Fabio Luisi, Adam Fischer, Bertrand de Billy, Ton Koopman, Helmuth Rilling und Simone Young. 2002 gründete Heinz Ferlesch das Originalklangorchester Barucco und tritt seitdem verstärkt als Orchesterdirigent in Erscheinung.

Eine weitere intensive Zusammenarbeit verbindet Heinz Ferlesch mit dem von ihm bereits 1993 gegründeten Chor Ad Libitum. Mit seinen Ensembles ist der Dirigent Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. 2007 wurde ihm der renommierte Ferdinand-Grossmann-Preis verliehen. 2009 wurde Heinz Ferlesch im Rahmen seiner Tätigkeit für die Chorszene Niederösterreich mit dem Erwin-Ortner-Preis zur Förderung der Chormusik gewürdigt.

Heinz Ferlesch ist unter anderem Gastdozent des Berkshire Choral Festivals und Jurymitglied verschiedener nationaler und internationaler Chorwettbewerbe. Heinz Ferlesch unterrichtet an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Born in Lower Austria, **Heinz Ferlesch** has successfully established himself as a conductor of his baroque orchestra Barucco as well as a long-time choirmaster of the Wiener Singakademie.

He studied with Herwig Reiter and Johannes Prinz at the Anton Bruckner Conservatory in Linz and at the University of Music and Performing Arts. At the age of 27, Heinz Ferlesch was appointed Artistic Director of the Wiener Singakademie by the Vienna Konzerthaus, so he is the youngest Artistic Director in the choir's history.

During his career, he has worked with conductors such as Georges Prêtre, Valery Gergiev, Gustavo Dudamel, Sir

Simon Rattle, Franz Welser-Möst, Kent Nagano, Fabio Luisi, Adam Fischer, Bertrand de Billy, Ton Kopmann, Helmuth Rilling and Simone Young.

In 2004, Heinz Ferlesch founded his orchestra Barucco and since then he has increased his appearances as an orchestra conductor. Heinz Ferlesch also works extensively with the choir Ad Libitum, which he founded in 1993. The conductor Heinz Ferlesch and his ensembles have been awarded various national and international prizes.

In 2007, he was awarded the highly esteemed Ferdinand Grossmann Prize. In 2009, in the context of his activities for the choir scene in Lower Austria Heinz Ferlesch was awarded the Erwin Ortner Prize for the Promotion of Choir Music. Heinz Ferlesch is a guest lecturer at Berkshire Choral Festival and also a member of the jury at several national and international choir competitions. Since 2002, he has taught at the University of Music and the Performing Arts in Vienna.

Das **ORF Radio-Symphonieorchester Wien** ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2010 trat Cornelius Meister sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig wird das klassisch-romantische Repertoire in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem es mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft wird.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Seit einigen Jahren kann man zudem

sämtliche Konzerte des RSO eine Woche lang nach der Ausstrahlung weltweit übers Internet anhören. Durch eine wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans sind Mitglieder im Verein »Freund/in des RSO«.

In Wien spielt das RSO regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus, deren Abonnenten-Zahlen zuletzt deutlich gestiegen sind. Darüber hinaus tritt das RSO alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zu den Wiener Festwochen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika und zuletzt in die Berliner und Kölner Philharmonie, in die Alte Oper Frankfurt und die Tonhalle Düsseldorf. Seit 2007 hat sich das RSO durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das RSO heimisch: Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO; 2016 wirkte das RSO aktiv bei zwei Kinofilmen mit: dem auf der Berlinale preisgekrönten Film „Kater“ von Händl Klaus und „Die Geträumten“ von Ruth Beckermann.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate und Simone Young. Als Komponist/innen und Dirigent/innen leiteten u. a. Krzysztof Penderecki, Bruno Maderna, Hans Werner Henze, Ernest Krenek, Luciano Berio und Friedrich Cerha das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter

ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff und Christian Tetzlaff.

Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Erstaufführungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe *Neue Musik aus Österreich* mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Sinfonien von Egon Wellesz, die Orchestermusik von Josef Matthias Hauer und Erstaufführungen der Musik von Erich Zeisl. 2012/13 erschienen u. a. die 24-teilige CD-Box *my RSO*, Anton Bruckners Vierte Sinfonie und Werke von Béla Bartók.

Im November 2016 ist „my RSO II - eine musikalische Reise durch Europa“, eine Box mit 12 CDs und Werken aus 12 europäischen Ländern erschienen.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche und die Reihen *Mitten im Orchester*, *RSO Musiklabor* und *Klassische Verführung*. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Musikuniversität Wien.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies und Bertrand de Billy vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

The **ORF Vienna Radio Symphony Orchestra** is a renowned, world-class orchestra that is closely connected to

the Viennese tradition of orchestral performance. Cornelius Meister assumed his position as artistic director and principal conductor in September 2010. The Vienna RSO is known for its exceptional and bold programming. By combining nineteenth-century repertoire with contemporary pieces and rarely performed works of other periods, its programming often places Romantic-era classics in unexpected contexts.

All of its performances are broadcast by radio, particularly on Österreich 1, but also internationally. For the past few years, it has been possible to listen to each and every RSO concert across the globe on the internet for one week after the initial broadcast. Through the RSO's growing presence on European television as well as its collaboration with the FM4 young people's station, the RSO is constantly reaching out to new music lovers. Numerous enthusiastic supporters have become members of the 'Friends of the RSO' association.

The RSO regularly performs two subscription series in the Vienna Musikverein and the Vienna Konzerthaus. The number of subscribers to these series has increased significantly of late. In addition, the RSO appears annually at major Austrian and international festivals. The orchestra has close ties to the Salzburg Festival, the Wiener Festwochen, Wien Modern, and *musikprotokoll im steierischen herbst*, which provides a platform for the performance of new and experimental music. Tours to Japan and China are regular parts of the RSO schedule as well. The orchestra has also performed concerts in the USA and South America. Its most recent tours have taken the orchestra to the Berlin and Cologne Philharmonic Halls, the Old Opera in Frankfurt, and the Tonhalle in Düsseldorf. Since 2007, the RSO has successfully collaborated with the Theater an der Wien, thereby gaining an excellent reputation as an opera orchestra. Yet the RSO is also entirely at home in the

genre of film music. Every year, the RSO is conducted by composers who have won an Oscar for Best Achievement in Music Written for Motion Pictures. In 2016, the RSO actively collaborated in two cinema films: the prize-winning film at the Berlin Biennale, *Kater* by Händl Klaus and *Die Geträumten* by Ruth Beckermann.

Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate, and Simone Young are among the guests who have stood on the podium of the Vienna RSO. Composers Krzysztof Penderecki, Bruno Madera, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Luciano Berio, and Friedrich Cerha have all conducted the orchestra. Internationally renowned soloists who make regular appearances with the Vienna RSO include Renaud and Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopachinskaya, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff, and Christian Tetzlaff.

The broad scope of the RSO's recording activities includes works of every genre, among them many first recordings representing modern Austrian classicists and contemporary Austrian composers. This is how the *Neue Musik aus Österreich* ('New Music from Austria') series of CD recordings came about. Orchestral works by Friedrich Cerha, the recording of all nine symphonies by Egon Wellesz, orchestral music by Josef Matthias Hauer, and first recordings of music by Erich Zeisl are all parts of this series. Anton Bruckner's *Symphony No. 4*, works by Béla Bartók, and the twenty-four CD set, *my RSO* were among the recordings released in 2012/13.

In November 2016, *my RSO II – eine musikalische Reise durch Europa*, a box with 12 CDs and works from 12 European countries, was released.

The Vienna RSO has initiated a broad-based educational

programme. It comprises workshops for children and young people, as well as the *Mitten im Orchester* ('In the Midst of the Orchestra'), *RSO Musiklabor* ('The RSO Music Laboratory') and *Klassische Verführung* ('Classical Seduction') concert series. Highly talented musicians have been admitted to the RSO's very own orchestra academy since 1997. The Vienna RSO plays regularly at the final concerts of the conducting classes at the Vienna University of Music and the Performing Arts.

In 1969, the Vienna RSO grew out of the main orchestra of Austrian Radio. Under the leadership of its principal conductors, Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies and Bertrand de Billy, the orchestra has continuously expanded its repertoire to growing international renown.

Cornelius Meister, geboren 1980 in Hannover, ist seit September 2010 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien. 2016 gewann er mit "Peter Grimes" den International Opera Award für die beste Produktion der Saison. Mit dem RSO Wien konzertiert er regelmäßig im Musikverein Wien und im Wiener Konzerthaus. Ausgedehnte Tourneen führen ihn nach Japan und durch Europa, u. a. zu den Salzburger Festspielen. Gemeinsam mit dem RSO Wien ist er im europäischen Rundfunk, im europäischen Fernsehen, auf CDs und im Internet präsent.

In Konzerten dirigiert Cornelius Meister u. a. das Concertgebouworkest Amsterdam, das City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC National Orchestra and BBC Philharmonic, National Symphony Orchestra Washington, Mostly Mozart Festival Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony

Tokyo, Swedish Radio und Danish National Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, Orchestre de l'Opéra National de Paris und Ensemble Intercontemporain, Orchestra di Santa Cecilia Rom, Tonhalle-Orchester Zürich und Orchestre de la Suisse Romande, Deutsches Symphonie-Orchester und die Rundfunk-Sinfonieorchester von NDR, SWR und BR.

Mit 21 Jahren debütierte Cornelius Meister an der Hamburgischen Staatsoper, gefolgt von Einladungen an die Deutsche Oper Berlin, Semperoper Dresden, Theater an der Wien, New National Opera Tokyo, San Francisco Opera und Königliche Oper Kopenhagen. Seit 2012 dirigiert er an der Wiener Staatsoper, seit 2014 am Royal Opera House Covent Garden London, seit 2015 an der Mailänder Scala.

Cornelius Meister studierte Klavier und Dirigieren in Hannover bei Konrad Meister, Martin Brauß und Eiji Ōue sowie am Mozarteum Salzburg bei Dennis Russel Davies, Jorge Rotter und Karl Kamper. 2005 bis 2012 Heidelberger Generalmusikdirektor, wurde er bereits 2007 für das „Beste deutsche Konzertprogramm“ und seither mehrfach für seine Education-Projekte ausgezeichnet. Er spielt außerdem Cello und Horn. Als Pianist gab er Konzerte in Europa und in den USA und leitete Klavierkonzerte von Grieg, Liszt, Gershwin, Beethoven und Mendelssohn vom Flügel aus.

Cornelius Meister, born in Hanover in 1980, has been the principal conductor and artistic director of the Vienna ORF Radio Symphony Orchestra since September 2010. In 2016, he won the International Opera Award for the best production of the season with Peter Grimes. With the Vienna RSO, he holds regular concerts in the Vienna Musikverein and the Vienna Konzerthaus. Extensive tours have taken him to Japan and throughout Europe, including to the Salzburg Festival. Together with the Vienna RSO, he is present on

European radio, European television, on CDs and the internet.

In concerts, the orchestras Cornelius Meister has conducted include the Concertgebouworkest Amsterdam, the City of Birmingham Symphony Orchestra, the BBC National Orchestra and the BBC Philharmonic, the National Symphony Orchestra Washington, the Mostly Mozart Festival Orchestra, the Yomiuri Nippon Symphony Tokyo, the Swedish Radio and the Danish National Symphony Orchestras, the Orchestre de Paris, the Orchestre de l'Opéra National de Paris and the Ensemble Intercontemporain, the Orchestra di Santa Cecilia Rome, the Tonhalle Orchestra Zürich and the Orchestre de la Suisse Romande, the German Symphony Orchestra and the Radio Symphony Orchestras of NDR, SWR and BR.

At the age of 21, Cornelius Meister held his debut at the Hamburg State Opera, followed by invitations to the German Opera in Berlin, the Semper Opera in Dresden, the Theater an der Wien, the New National Opera in Tokyo, the San Francisco Opera and the Royal Opera House in Copenhagen. Since 2012, he has conducted at the Vienna State Opera, since 2014 at the Royal Opera House Covent Garden and since 2015 at la Scala in Milan.

Cornelius Meister studied piano and conducting with Konrad Meister, Martin Brauß and Eiji Ōue in Hanover and with Dennis Russel Davies, Jorge Rotter and Karl Kamper at the Mozarteum in Salzburg. Director General of Music in Heidelberg from 2005 to 2012, in 2007 he was already awarded the prize for the 'Best German Concert Programme', and has since then frequently been honoured for his educational projects. He himself also plays the cello and the French horn. As a pianist, he has held concerts in Europe and the USA and has conducted piano concertos by Grieg, Liszt, Gershwin, Beethoven and Mendelssohn from the piano.

I *Introduction*

2 *1. Chorus*

Už jedenáctá odbila,
a lampa ještě svítala,
a lampa ještě hořela,
co nad klekadlem visela.
Na stěně nízké světničky
byl obraz boží rodičky,
rodičky boží s děťátkem,
tak jako růže s poupátkem.

A před tou mocnou světicí
viděti pannu klečící:
klečela, líce skloněné,
ruce na prsa složené;
slzy jí z očí padaly,
čelem se řádra zdvihaly.
A když slzička upadla,
v ty bílé řádra zapadla.

3 *2. Soprano*

Žel bohu, kde můj tatiček?
Již na něm roste trávníček!
Žel bohu, kde má mamička?
Tam leží - podle tatička!
Sestra do roka nežila,
bratra mi koule zabila.
Měla jsem, smutná, milého,
život bych dala pro něho!

Do ciziny se obrátil,
potud se ještě nevrátil.
Do ciziny se ubíral,
těšil mě, slzy utíral:
Zasej, má milá, zasej len,
vzpomínej na mne každý den,

Introduction

1. Chorus

The clock had chimed eleven hours
and still the lamp was burning bright
And still the lamp, amid the gloom,
above the prayerstool shed its light.
There in the humble dwelling place,
Mary the Virgin's picture hung,
Mary with Jesus in her arms,
Mary the rose, the bud her Son.

Before the Holy Virgin Saint,
kneeling in prayer was seen a maid,
Kneeling in prayer with head bowed low:
over her breast her arms were laid.
Teardrops were welling from her eyes,
her bosom heaved, so sad her plight,
And when a tiny teardrop fell,
it trickled down her bosom white.

2. Soprano

Woeful am I! Where is my father?
Beneath the grass so green he stays!
Woeful am I! And my mother dear, oh where, where is she?
She followed him, beside him lays.
I lost my dear sister when she was one year old;
Warfare cut short my brother's days.
My sweetheart made me sorrowful;
for him I'd die so willingly.

He turned away to foreign lands,
and he has not returned to me.
Bidding farewell, my abroad he went,
but first he wiped my teardrops away:
"Flax, my beloved, you must sow;
think of me fondly ev'ry day!

první rok přádlá hledívej,
druhý rok plátno polívej,
třetí košile vyšívej;
až ty košile ušíješ,
věneček z routy povíješ.

Již jsem košile ušila,
již jsem je v truhle složila,
již moje routa v odkvětě,
a milý ještě ve světě,
ve světě šírém, širokém,
co kámen v moři hlubokém.
Tři léta o něm ani sluch
živ-li a zdráv - zná milý bůh!

Maria, panno přemocná,
ach budiž ty mi pomocna:
vrať mi milého z ciziny,
květ blaha mého jediný;
milého z ciziny mi vrať -
aneb život můj náhle zkrať:
u něho život jarý květ -
bez něho však mě mrzí svět.
Maria, matko milosti,
buď pomocnicí v žalosti!

❑ 3. Tenor, Bass, Chorus

Pohnul se obraz na stěně -
i vzkřikla panna zděšeně;
lampa, co temně hořela,
prskla a zhasla docela.
Možná, žeť větru tažení,
možná i - zlé že znamení!
A slyš! na zásplí kroků zvuk
a na okénko: ťuk, ťuk, ťuk!
"Spíš, má panenka, nebo bdíš?"

Then in the first year spin the yarn,
then bleach the cloth the second year,
Then embroider the wedding gowns;
When the sewing has all been done,
make a garland entwined with rue."

Long past were sewn the wedding gowns,
folded and in the chest have lain;
Now my poor wreath is withering,
while I await my love, my love in vain.
Still in the wide world he remains,
sunk like a pebble in the sea.
Three years and still no tidings yet;
God only knows where he may be.

Hail Virgin Mary, Thou Almighty Saint!
Help, I implore thee, in my distress!
Bring my beloved back to me!
From him alone springs happiness;
From distant lands bring back my love,
or take my life so full of care.
My life with him bloomed like a flower;
this misery I cannot bear.
Mary, Sweet Mother full of Grace,
in my distress, pray, grant my prayer!

3. Tenor, Bass, Chorus

The picture moved upon the wall;
the maiden shrieked at such a sight.
The lamp that dimly burned nearby,
spluttered and left her without light.
But was it just a gust of wind,
or evil omen for that night?
But hark! outside some footsteps rang,
And on the window: bang, bang, bang.
"Are you asleep, love, are you awake?"

Hoj, má panenko, tu jsem již!
Hoj, má panenko, co děláš?

4. **Duet (Soprano, Tenor)**

Tenor

Hoj, má panenko, tu jsem již!
Hoj, má panenko, co děláš?
A zdalipak mě ještě znáš,
aneb jiného v srdci máš?"

Soprano

"Ach můj milý, ach pro nebe,
tu dobu myslím na tebe;
na tě jsem vždycky myslila,
za tě se právě modlila!"

Tenor

"Ho, nech modlení - skoč a pojď,
skoč a pojď a mě doprovod;
měsíček svítí na cestu:
já přišel pro svou nevěstu."

Soprano

"Ach proboha, ach co pravíš?
Kam bychom šli - tak pozdě již!
Vitr burácí, pustá noc,
počkej jen do dne - není moc."

Tenor

"Ho, den je noc, a noc je den -
ve dne mé oči tlačí sen!
Dřív než se vzbudí kohouti,
musím tě za svou pojmuti.
Jen neprodlevej, skoč a pojď,
dnes ještě budeš moje choť!"

5. **Bass, Chorus**

Byla noc, byla hluboká,
měsíček svítíl z vysoká

Ho! I have come, love, for your sake.
What are you doing, my sweet maid?"

4. **Duet (Soprano, Tenor)**

Tenor

Ho, I have come, dear, for your sake.
What are you doing, my sweet maid?
And do you still your lover know,
or do you love another now?

Soprano

Oh darling,
oh think of you;
this hour for you,
my love, I've prayed!

Tenor

Stop praying! Quickly now, get up,
for you must travel at my side.
Moonlight up on our road now gleams,
I came tonight to fetch my bride.

Soprano

For God's sake, what is that you say?
Where would we go, for it is late!
Fierce howls the wind, the night is wild.
Soon dawn will break, oh let us wait!

Tenor

Ho, day is night, and dark is light,
and sleep shuts my eyes when 'tis day!
Ere crowing cocks announce the dawn,
I am compelled to make you mine.
So come at once without delay,
for you shall be my bride today!

5. **Bass, Chorus**

This was the hour of deepest night,
silvery moon was riding high.

a ticho, pusto v dědině,
vítr burácel jedině.

7 6. Bass, Chorus

A on tu napřed - skok a skok,
a ona za ním, co jí krok.
Psi houfem ve vsi zavylí,
když ty pocestné zvěřili;
a vyli, vyli divnou věc:
žetě nablízku umrlec!

8 7. Duet (Soprano, Tenor)

Tenor

"Pěkná noc, jasná - v tu dobu
vstávají mrtví ze hrobů,
a nežli zviš, jsou tobě blíž -
má milá, nic se nebojíš?"

Soprano

Což bych se bála? Tys se mnou,
a oko boží nade mnou. -
Pověz, můj milý, řekni přec,
živ-li a zdrav je tvůj otec?
Tvůj otec a tvá milá má,
a ráda-li mě bude znát?

Tenor

Moc, má panenka, moc se ptáš,
jen honem pojď - však uhlídáš.
Jen honem pojď - čas nečeká,
a cesta naše daleká.
Co máš, má milá, v pravici?

Soprano

Nesu si knížky modlicí.

Tenor

Zahod' je pryč, ať lehce jdeš,
jestli mi postačiti chceš.

The village slumbered, all was still,
save for the wind that thundered by.

6. Bass, Chorus

With bounds and leaps he led the way,
behind him close she strove to stay.
The village dogs howled piteously,
on scenting travelers were nigh.
'Twas something strange that made them howl:
there was a dead man passing by!

7. Duet (Soprano, Tenor)

Tenor

Fine night and clear: in times like this,
rising from tombs the spectres rove,
And in a trice are close at hand:
so are you not afraid, my dear?

Soprano

Why be afraid, for you are here!
God watches and I do not fear.
My darling, tell me, tell me now,
how is your father? Does he thrive?
And will your dear mother
be glad to welcome me when I arrive?

Tenor

You must not ask so much, my dear;
now follow quickly, soon you'll know.
Come quickly, for our time is short,
and we have many miles to go!
But what is that in your hand, my sweetheart so fair!

Soprano

These are my precious books of prayer.

Tenor

Throw them away, lighten your step,
our time is short!

Jen honem pojd, čas nečeká,
a cesta naše daleká.
Zahod je pryč, to modlení
je těžší nežli kamení!

8. Bass, Chorus

Kničky jí vzal a zahodil,
a byli skokem deset mil.

A byla cesta výšinou,
skalami, lesní pustinou;
a v rokytí a v úskalí
divoké feny štěkaly;
a kulich hlásal pověsti:
žetě nablízku neštěstí. -

9. Bass, Chorus

A on vždy napřed - skok a skok,
a ona za ním, co jí krok.
Po šípkoví a po skalí
ty bílé nohy šlapaly;
a na hloží a křemení
zůstalo krve znamení.

10. Duet (Soprano, Tenor)
Tenor

Pěkná noc, jasná - v tento čas
mrtví s živými chodí zas;
a nežli zviš, jsou tobě blíž -
má milá, nic se nebojíš?

Soprano

Což bych se bála? Tys se mnou,
a ruka Páně nade mnou. -
Pověz, můj milý, řekni jen,
jak je tvůj domek upraven?
Čistá světnička? Veselá?
A zdali blízko kostela?

Those prayers I dread,
they're heavier far than lumps of lead!
Come quickly now, our time is short,
follow me close for you are slow!

8. Bass, Chorus

Seizing her books, he threw them far:
they quickly covered ten miles more.

They went through regions mountainous,
past cliffs and through deep forest dark.
Among the willows from the cliffs
resounded savage bitches bark,
And screeching so that all could hear,
an owl foretold disaster near.

9. Bass, Chorus

With bounds and leaps he led the way;
Behind him close she strove to stay.
And over briars and cruel rocks
her slender white feet often trod.
on hawthorns and on jagged flints
some signs were seen of drops of blood.

10. Duet (Soprano, Tenor)
Tenor

Fine night and clear; at such a time
beside the living walk the dead,
And suddenly are close to you;
sweet lass, are you not filled with dread?

Soprano

Why be afraid, for you are here;
the hand of God dispels all fear.
Pray tell me, dear one,
what is the house like where you live?
Say, is it little and clean and gay?
And does the church stand very near?

Tenor

Moc, má panenke, moc se ptáš,
však ještě dnes to uhlídáš.

Jen honem pojď - čas utíká,
a dálka ještě veliká.

Co máš, má milá, za pasem?

Soprano

Růženec s sebou vzala jsem.

Tenor

Ho, ten růženec z klokočí
jako had tebe otočí!

Zahod' jej pryč - neb máme spěch!

Zúží tě, stáhne tobě dech:
jen honem pojď - čas utíká,
a dálka ještě veliká.

Bass and Chorus

Růženec popad, zahodil,
a byli skokem dvacet mil.

11. Bass, Chorus

A byla cesta nížinou,
přes vody, luka, bažinou;
a po bažině, po slují
modrá světélka laškují:
dvě řady, devět za sebou,
jako když s tělem k hrobu jdou;
a žabí havěť v potoce
pohřební píseň skřehoce. -

A on vždy napřed - skok a skok,
a jí za ním již slabně krok.

Ostřice dívku ubohou
břitvami řeže do nohou;
a to kapradí zelené
je krví její zbarvené.

Tenor

You must not ask so much, my dear;
you'll see what it is like today.

Come quickly, for our time is short;
we've far to go ere break of day.

Upon your belt, dear, what do I see?

Soprano

Darling, I brought my rosary.

Tenor

That rosary of bladdernut j
ust like a snake will you enwreath.
Throw it away, we must make haste!
Its coils will make it hard to breathe.
Come quickly now, our time is short,
follow me close for you are slow!

Bass and Chorus

Seizing the beads these too he threw;
another twenty miles they flew.

11. Bass, Chorus

Their path led over lowland now,
o'er stream and river, fen and field.
And over the ravine there
shone some little lights that danced and reeled:
A double row of nine blue lights,
as if they bore a coffin by;
While frogs, the streamlet's slimy pests,
croaked out their solemn threnody.

Still leading, he went bounding past;
her step began to weaken fast.
Like sharp-edged knives the cats-tail grass
her weary legs then cut and slashed.
And thus the green and gracious ferns
with blood of hers were tinged and splashed.

12. Duet (Soprano, Tenor)

Tenor

Pěkná noc, jasná - v tu dobu
spěchají živí ke hrobu;
a nežli zviš, jsi hrobu blíž -
má milá, nic se nebojíš?

Soprano

Ach nebojím, vždyť tys se mnou,
a vůle Páně nade mnou!
Jen ustaň málo v pospěchu,
jen popřej málo oddechu.
Duch slábne, nohy klesají,
a k srdci nože bodají!

Tenor

Jen pojď a pospěš, děvče mé,
však brzo již tam budeme.
Hosté čekají, čeká kvas,
a jako střela letí čas. -
Co to máš na té tkaničce
na krku na té tkaničce?

Soprano

To křížek po mé matičce.

Tenor

Hoho, to zlato proklaté
má hrany ostře špičaté!
Bodá tě - a mě nejinak,
zahod' to, budeš jako pták!

Bass and Chorus

Křížek ji vzal a zahodil,
a byli skokem třicet mil. -

13. Bass, Chorus

Tu na planině široké
stavení stojí vysoké;

12. Duet (Soprano, Tenor)

Tenor

Fine night and clear: at such a time
people are hast'ning to their doom,
Suddenly Death stands at your side.
My sweet love, don't you fear the tomb?

Soprano

I'm not afraid, when with my love!
I trust the Will of God above.
Please will you walk more slowly, dear,
just give yourself a little rest.
My strength is failing, my legs give way,
and I feel knives that stab my breast.

Tenor

Just hurry on a little more,
our goal at no great distance lies.
The feast's prepared, the guests are there
and, as a bullet swift, time flies.
But round your neck what do I see,
upon that tape, what can it be?

Soprano

A cross my mother bade me war.

Tenor

O ho! That cursed cross of gold,
how keen its points and edges are!
They stab us both, so it must go;
then wings like eagles you will bear.

Bass and Chorus

Then the cross he hurled away;
soon thirty miles behind them lay.

13. Bass, Chorus

There on a broad and open plain
a lofty building they espied.

a úzká dlouhá okna jsou,
a věž se zvonkem nad střechou.

14. *Recitative (Soprano, Tenor, Chorus)*

Tenor

Hoj, má panenka, tu jsme již!
Nic, má panenka, nevidíš?

Soprano

Ach proboha, ten kostel snad?
Ten hřbitov - a těch křížů řad?

Tenor

To není kostel, to můj hrad!"
To nejsou kříže, to můj sad!
Hoj, má panenka, na mě hled'
a skoč vesele přes tu zeď!

Soprano

"Ó nech mne již, ó nech mne tak!
Divý a hrozný je tvůj zrak;
tvůj dech otravný jako jed,
a tvoje srdce tvrdý led!

Tenor

Nic se, má milá, nic neboj!
Veselo u mne, všeho hoj:
masa dost - ale bez krve,
dnes bude jinak poprvé! -
Co máš v uzlíku, má milá?

Soprano

Košile, co jsem ušila.

Tenor

Netřeba jich víc nežli dvě:
ta jedna tobě, druhá mně.

Chorus

Uzlík jí vzal a s chechtotem
jej hodil na hrob za plotem.

Its windows tall were narrow too,
the turret had a bell inside.

14. *Recitative (Soprano, Tenor, Chorus)*

Tenor

Ho, my sweet lassie, here we are!
So, is there naught this vista shows?

Soprano

Oh, God above, that church perhaps?
That graveyard with the tombs in rows?

Tenor

No church is that, 'tis my castle fine;
nor tombs, but fruit trees in a line.
Ho, my sweet lassie, look at me,
leap o'er this wall so cheerfully.

Soprano

Oh let me be, leave me alone!
How wild and terrible you've grown,
How venomous your acrid breath,
your heart is frozen like a stone!

Tenor

Darling, pray don't have any fear;
cheerful's my nature, always gay.
Plenty of flesh, but not with blood;
all will be new and changed today.
What have you in your bundle, dear?

Soprano

There are the wedding shifts I've sewn.

Tenor

Two are sufficient for us both,
one for your bridegroom, one your own.

Chorus

He tossed the bundle with a laugh,
onto a grave beyond the wall.

Tenor

Nic ty se neboj, na mě hleď
a skoč za uzlem přes tu zeď.

Soprano

Však jsi ty vždy byl přede mnou,
a já za tebou cestou zlou;
však jsi byl napřed po ten čas:
skoč a ukaž mi cestu zas!

15. Bass, Chorus

Skokem přeskočil ohradu,
nic nepomyslíl na zradu;
skočil do výše sáhů pět -
jí však již venku nevidět:
jenom po bílém obleku
zablesklo se jest v útěku,
a schrána její blízko dost -
nenadál se zlý její host!

Stojíť tu, stojí komora:
nizoučké dvěře - závora;
zavrzly dvěře za pannou
a závora jí ochranou.
Stavení skrovné, bez oken,
měsíc lištami šeril jen;
stavení pevné jako klec,
a v něm na márách - umrlec.

Hoj, jak se venku vzmáhá hluk,
hrobových oblud mocný pluk;
šumí a kolem klapají
a taktó píseň skuhrají:
"Tělu do hrobu přísluší,
běda, kdos nedbal o duši!"

16. Bass, Chorus

A tu na dvěře: buch, buch, buch!

Tenor

Don't be afraid, dear, look at me;
now leap into the cemetery.

Soprano

You always went in front of me;
I followed on that evil way,
And all that time you guided me.
Show me the way again, I say!

15. Bass, Chorus

One leap and he had cleared the wall,
for he no treachery had feared.
A giant leap of thirty feet,
meanwhile the maiden disappeared.
Her clothing white was seen to gleam
for just a moment as she ran;
Her hiding place was close at hand.
Thus she had tricked the evil man!

A little building stood nearby,
a low door with a bolt and slot.
The door creaked as she pulled it to;
she shut it fast, the bolt she shot.
The room was spare and windows lacked,
through chinks the moon shone fitfully.
The room was solid as a cage,
and on a plank a dead man lay.

Oh, what an uproar could be heard,
from graveyard fiends of ev'ry kind,
Rattling and murmuring outside,
this was the fearful song they whined:
"A body soon will be entombed,
and woe to you whose soul is doomed!"

16. Bass, Chorus

The door resounded: bang, bang, bang;

buráci zvenčí její druh:
"Vstávej, umrlče, nahoru,
odstrč mi tam tu závoru!"

A mrtvý oči otvírá,
a mrtvý oči protírá,
sbírá se, hlavu pozvedá
a půlkolem se ohlédá.
"Bože svatý, rač pomoci,
nedej mne ďáblu do moci! -
Ty mrtvý, lež a nevstávej,
pánbůh ti pokoj věčný dej!"

A mrtvý hlavu položív,
zamhouřil oči jako dřív. -
A tu poznovu - buch, buch, buch!
silněji tluče její druh:
"Vstávej, umrlče, nahoru,
otevři mi svou komoru!"

A na ten hřmot a na ten hlas
Se mrtvý zdvihá z prkna zas
a rámě ztuhlé naměří
tam závora kde u dveří.

"Spas duši, Kriste Ježíši,
smiluj se v bídě nejvyšší! -
Ty mrtvý, nevstávej a lež;
pánbůh tě potěš - a mne též!"

A mrtvý zas se položív,
natáhnul údy jako dřív. -

A znova venku: buch, buch, buch!
a panně mizí zrak i sluch!
Vstávej, umrlče, hola hou,
a podej mi sem tu živou!
Ach běda, běda děvčeti!

the evil man impatient grew.
Rise up, rise up, o dead one, rise,
for thou must now this bolt undo.

The dead man opened both his eyes
and rubbed them when he heard the shout.
He moved a little, raised his head,
and turning slightly, looked about.
"Sacred God! oh help sustain me
and put me not in Satan's power.
You dead one, don't attempt to rise;
may God grant peace to you this hour!"

The corpse obeyed and dropped his head.
He closed his eyes and lay as dead.
Again the knocking bang, bang, bang,
he knocked more fiercely than before.
Rise up, oh dead one, get up;
unfasten thy door.

The clamor and the dreadful din
disturbed and roused the corpse once more.
He moved a poker arm towards
the fastened bolt upon the door.

"Oh save me, save me, Jesus Christ!
Be merciful and hear my plea!
You dead one, don't attempt to rise;
may God grant grace to you and me!"

Immediately the dead man sank
and stretched his limbs upon the plank.

And yet a third time: bang, bang, bang;
the din was more than she could stand.
Rise up, dead one, ho, ho, ho!
Hand out the live one, I command.

Oh woe betide the maiden now!

Umrlý vstává potřetí
velké, kalné své oči
na polomrtvou otočí.

17. Soprano

Maria Panno, při mně stůj,
u syna svého oroduj!
Nehodně jsem tě prosila:
ach odpusť, co jsem zhešila!
Maria, matko milosti,
z té moci zlé mě vyprosti.

18. Bass, Chorus

A slyš, tu právě nablízce
kokrhá kohout ve visce;
a za ním, co ta dědina,
všecka kohoutí družina.

Tu mrtvý, jak se postavil,
pádem se na zem povalil,
a venku ticho - ani ruch:
zmizel dav, i zlý její druh. -

Ráno když lidé na mši jdou,
v úžasu státi zůstanou:
hrob jeden dutý nahoře,
panna v umrlčí komoře,
a na každické mohyle
útržek z nové košile. -

Dobře ses, panno, radila,
na boha že jsi myslila
a druha zlého odbyla!
Bys byla jinak jednala,
zle bys byla skonala:
tvé tělo bílé, spanilé,
bylo by co ty košile!

once more the dead man raised his head,
With his large dim eyes he stared straight
at the maid, by then half dead.

17. Soprano

Hail Virgin Mary, stand by me,
with thy dear Son, pray, intercede!
For I was wicked, yes, I was wicked then,
grant me forgiveness, oh forgive!
O Virgin Mary,
protect me from the powers of Hell.

18. Bass, Chorus

But hark! a sound from close at hand,
a village cock began to crow.
And all the cocks from far and near
joined in, and made the chorus grow.

The dead man, having risen up,
fell with a thud upon the ground.
The evil bridegroom and the fiends
had fled, and all was still around.

When morning came all were amazed,
stared as they made their way to Mass.
A yawning grave before them lay,
inside the mortuary a lass.
And in the graveyard on each mound,
fragments of wedding shifts were found.
Maiden, you followed good advice
when you appealed to God for aid.
For He thy foes did harmless bind.
If you had acted differently,
fearful the price you would have paid.
Your white and graceful form would be
just like the wedding shifts we see!

Already released



C5208



C5247 • 2 CDs

Antonín Dvořák (1841-1904)

THE SPECTRE'S BRIDE

SVATEBNÍ KOŠILE · DIE GEISTERBRAUT

CANTATA FOR SOLI, CHOIR AND ORCHESTRA OP. 69
after a poem by Karel Jaromír Erben (1811-1870)

The Girl / Das Mädchen SIMONA ŠATUROVÁ, *soprano / Sopran*

Dead Man / Der Tote PAVOL BRESLIK, *tenor / Tenor*

Narrator / Der Erzähler ADAM PLACHETKA, *bass-baritone / Bassbariton*

WIENER SINGAKADEMIE

(Einstudierung / Chorus Master: Heinz Ferlesch)

ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA
CORNELIUS MEISTER

Aufnahme / Recording: Vienna, Konzerthaus,
2.-3.6.2016 (Live Recording)
Tonmeister / Recording Supervision: Erich Hofmann
Toningenieur / Recording Engineer: Andreas Karlberger
Musikalische Assistentz / Musical Assistant: Thomas Guggeis

Coverfoto: © Andrey Kiselev / fotolia.com

Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks
© + © 2017 Capriccio, A-1010 Vienna
www.capriccio.at • Made in Austria

C5315



LC 08748

